

# Bombenangriff auf Madrid

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 49

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757241>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Es muß etwas geschehen

«Something should be done to get them at work again.» «Etwas muß getan werden, damit sie wieder arbeiten können», sagte der englische König Eduard, als er auf seiner Reise in Süd-Wales in plötzlicher Eingebung darauf bestand, die verlassenen Stahlwerke von Dowlais aufzusuchen und dort die Arbeitslosen sah, die herbeigeströmt waren, und auf den Abbruchrührern den königlichen Besuch erwarteten. Diese Werke, die Wiege des Bessemer Stahlgußverfahrens, einst weltbekannt durch ihre Erzeugnisse, sind vor einigen Jahren stillgelegt worden. Neuntausend Arbeiter waren zur Blütezeit hier beschäftigt, jetzt sind's noch dreißig. Der Abbruch ist in vollem Gang. König Eduards Besuch war nicht offiziell vorgesehen, die Begegnung mit dieser weltwirtschaftlichen Wunde schien ihm großen Eindruck zu machen. Nachdenklich verläßt er — siehe Bild — die Stätte. ● *Les aciéries de Dowlais (Angleterre) n'occupent plus que trente ouvriers des neuf mille qu'elles avaient engagés au début. La visite inattendue de leur roi, visiblement préoccupé par cet état de choses, leur viendra sans doute en aide. «Il faut entreprendre quelque chose pour les rendre à leur travail», a déclaré Sa Majesté.*

## Bombenangriff auf Madrid

Vorgesobener Maschinengewehrposten der Franco-Truppen im Frontabschnitt vor Casa de Campo. Im Hintergrund, etwa zwei Kilometer entfernt, das Häusermeer von Madrid, wo in diesem Augenblick ein Luftangriff stattfindet. Eine mächtige Rauchwolke steigt zum Himmel, denn schon die ersten Bomben haben Feuersbrünste verursacht. ● *Bombardement de Madrid. — Postes de mitrailleuses des troupes du général Franco sur le front de Casa de Campo.*



David Frankfurter

jugoslawischer Staatsangehöriger, 26 Jahre alt, bis zum Attentat Medizinstudent an der Universität Bern, angeklagt des Mordes am ehemaligen nationalsozialistischen Landesgruppenleiter W. Gustloff in Davos. ● *David Frankfurter, sujet yougoslave âgé de 26 ans, étudiant en médecine à l'université de Berne avant l'attentat, accusé du meurtre de M. W. Gustloff à Davos.* Photo Lang



Photo uneres Spanien-Sonderberichterstatters Max Seidel

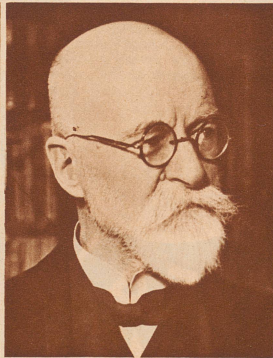
Am 9. Dezember: Der Frankfurter-Prozeß in Chur • *Le procès Frankfurter à Coire*



Dr. Friedrich Brügger  
Rechtsanwalt in Chur, Amtskläger im Falle Frankfurter.  
*M. Friedrich Brügger, avocat à Coire, procureur général du procès Frankfurter.* Photo Salzborn



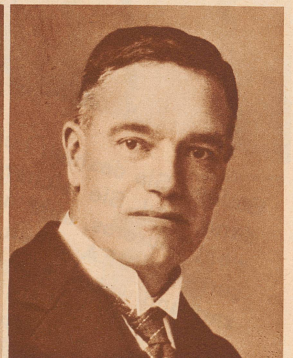
Dr. R. Ganzoni  
Präsident des bündnerischen Kantonsgerichtes, das aus fünf Mitgliedern besteht. • *M. R. Ganzoni, président du tribunal cantonal des Grisons.* Photo Photopress



Dr. Eugen Curti  
Zürich  
Verteidiger Frankfurters.  
*M. Eugen Curti, défenseur de Frankfurter.* Photo Photopress



Dr. W. Ursprung, Zurzach und Dr. P. Badrutt, Chur  
Vertreter der Zivilpartei. Neben diesen beiden Schweizern wird auch noch Prof. Dr. Grimm aus Essen die Witwe Gustloff im Prozeß vertreten. • *MM. W. Ursprung et P. Badrutt, représentants de la partie civile. Mme Veuve Gustloff sera représentée par ces deux Suisses et par M. Grimm, professeur à Essen.* Photo Lang



# Haben Sie Talent zum Kriminalisten?

Prüfen Sie selbst!

Wir veröffentlichen fortan eine sich durch etliche Nummern hinziehende Reihe von Kriminalfällen, die sich in Tat und Wahrheit abgespielt haben. Die Unterlagen werden uns von einem Manne zur Verfügung gestellt, der Jahre hindurch als Kriminalbeamter an leitender Stelle stand, der aus eigener Erfahrung die Arbeitsmethoden der Polizei kennt, der weiß, mit welcher Umsicht, Ausdauer und logischen Schärfe und mit wieviel Verantwortungsgefühl die Kriminalpolizei ihren Fahndungs- und Aufklärungsdienst versieht. Er liefert uns hier keine billigen Phantasiekapitel zu Kriminalromanen, die es sich leider so oft angelegen sein lassen, den «Privatdetektiv» auf Kosten der Kriminalpolizei zu verherrlichen, nein, er beweist uns durch praktische Beispiele, wie ernsthaft, zuverlässig und geschickt die vom Staate eingesetzten Polizeileute ihre mannigfaltigen Aufgaben anpacken und zu Ende führen. — Und jetzt, bitte, arbeiten Sie mit! Stellen Sie sich an die Seite der Polizei, lassen Sie sich von unserem Gewährsmanne jeweils den Tatbestand darlegen, soweit er von der Polizei aufgenommen wurde und hernach denken Sie mit, überlegen Sie scharf, und suchen Sie herauszufinden, in welcher Richtung Sie vorgehen müssen, um den Täter aufzuspüren. Sie können dieses Mitdenken zum richtigen Denksport entwickeln. Ein paar Seiten weiter hinten werden Sie jeweils die Lösung finden und damit die Antwort auf die Frage, ob auch Sie e Talent zum Kriminalisten haben.

## Fall 1: Ein Millionär wird entführt

Eines Nachts rief die Frau eines bekannten Millionärs bei der Kriminalpolizei einer Großstadt an und sagte, ihr Mann sei spurlos verschwunden. Zwei Kriminalbeamte eilten sofort in das Haus. Es wurde festgestellt, daß der Millionär nachmittags um 5 Uhr aus seinem, im Zentrum der Stadt gelegenen Büro in seinem Auto weggefahren ist.

Kurz vor einem großen öffentlichen Park stieg er wie gewöhnlich aus, schickte den Chauffeur weg mit dem Bemerkten, er wolle den Rest des Weges durch den Park zu Fuß gehen.

Seither fehlte jede Spur von ihm. Alle Nachforschungen der Polizei am nächsten Tag waren vergeblich.

Am Abend dieses Tages rief seine Frau bei der Kriminalpolizei an und bat um den Besuch eines Beamten. Dem sofort herbeigeeilten Kriminalkommissar teilte die Frau folgendes mit:

Am Nachmittag hatte sie mit der Post einen Brief bekommen. Den Brief übergab sie dem Kommissar. Er war mit einer Schreibmaschine geschrieben. Papier und Schrift wiesen keinerlei besondere Merkmale auf. Der Brief enthielt die Aufforderung, ein sehr hohes Lösegeld in einem verschlossenen Brief einem Dienstmann zu geben, der am selben Abend gegen 6 Uhr den Brief abholen werde. Dieser Dienstmann sei an der Entführung unbeteiligt und wisse nicht, was in dem Brief sei. Wenn das Geld nicht gegeben oder die Polizei benachrichtigt werde, könne man

für das Leben des Herrn Gemahl nicht garantieren. Es ginge ihm bis jetzt gut und er lasse sie grüßen. Wenn das Geld gegeben würde, könne sie ihren Mann zwei Tage später wieder gesund in ihre Arme schließen.

Die Frau des Millionärs erklärte dem Kommissar, sie habe aus Angst um das Leben ihres Mannes auch tatsächlich das geforderte Geld in einen Briefumschlag getan und es dem um 6 Uhr erschienenen Dienstmann ausgehändigt. Sie habe ihn gefragt, wer ihn geschickt habe. Er erwiderte: ein Mann, der in der Nähe in einem Taxi auf ihn warte, habe ihm den Auftrag gegeben, hier einen Brief abzuholen. Den Dienstmann würde sie sicher wiedererkennen.

Am übernächsten Abend kam der Millionär wohlbehalten wieder nach Hause. Dem ihn vernehmenden Kriminalkommissar gab er an: Er habe an dem fraglichen Abend wie häufig durch den öffentlichen Park nach Hause gehen wollen. Plötzlich sei er von zwei maskierten Männern überfallen und in ein nahes Auto geschleppt worden. Dort sei er gefesselt worden. Außerdem seien ihm sofort die Augen verbunden worden, so daß er nichts mehr sehen konnte. Ein Chauffeur, den er nur kurz von hinten gesehen habe, sei am Steuer gesessen. Die beiden Männer hätten sich neben ihm gesetzt. Das Auto sei losgefahren, sei mindestens 20 Stunden ununterbrochen gefahren. Gesprochen sei während der Fahrt nichts worden. Schließlich sei er in ein Haus gebracht worden

und in einem runden Raum habe man ihm die Binde von den Augen genommen. Dieser Raum scheine in einem turmartigen Gebäude zu sein. Ein kleines Fenster sei so hoch oben gewesen, daß er nicht habe durchsehen können, auch nicht, wenn er auf dem in dem Raum befindlichen Tisch oder Stuhl gestanden sei. In einer Ecke sei ein schlechtes Eisenbett gestanden. In der Nähe habe ein Brunnen gerauscht. Am Abend gegen 8 Uhr habe er ein Flugzeug brummen hören. Das Essen sei ihm durch ein Schiebefensterchen in der Tür und in einer solchen Weise gegeben worden, daß er eine Person nicht habe erkennen können. Am dritten Tag seien zwei maskierte Männer mittlerer Größe mit städtischer Kleidung zu ihm gekommen, hätten ihn wieder gefesselt, ihm die Augen verbunden und ihn wieder in ein Auto gebracht. Es seien nach seiner Ueberzeugung dieselben Männer gewesen, die ihn im Park überfallen hätten. Sie hätten unterwegs einige scherzhafte Bemerkungen über seine «vernünftige» Frau gemacht. Die Fahrt hätte wieder zirka 20 Stunden gedauert und in der Nähe seines Büros, in einer dunklen Seitenstraße, hätte man ihn befreit und aussteigen lassen. Er habe nach der Nummer des Autos gesehen. Diese war aber in der Dunkelheit nicht zu erkennen. Das Rücklicht habe nicht gebrannt.

Unsere Frage lautet: In welcher Richtung würden Sie als Kriminalkommissar die Fahndung nach den Tätern aufnehmen?

Die Lösung befindet sich auf Seite 1546

**Ihre Haut ist zu schade für Experimente**

Bleiben Sie deshalb bei NIVEA, dann sind Sie sicher. Es gibt wohl Teureres, aber nichts Besseres! NIVEA erhält Ihre Haut zart und weich. Nur NIVEA enthält Eucerit, deshalb kann NIVEA mit keinem anderen Hautpflege-mittel verglichen werden.

NIVEA-Creme in Dosen und Tuben . . . Fr. 0.50 — 2.40.  
NIVEA-Öl . . . Fr. 1.75 — 2.75.

SCHWEIZER FABRIKAT - Pilot A.G. Basel

**NIVEA CREME**